

Mit  
Weihnachtskarte  
zum  
Verschicken!

12/2022



Bild: Claude Seeburger

## Frohes Versöhnungsfest!

Weihnachten ist das Fest der Liebe, der Geburt Jesu und der beginnenden Versöhnung. Begleiten Sie uns auf eine eher unbekanntere Weihnachtsreise!

### Mit einem Fuss daheim

Die Flüchtlingslage im Kanton Zug ist ruhig – auch weil die Hoffnung auf Rückkehr in die Ukraine am Leben ist.

### Beten

Eigentlich ist Beten doch überflüssig, denn Gott weiss ja schon alles. Regionalpfarrer Andreas Maurer widerspricht.

# NACHRICHTEN

## Medientipps

### Filmtipp

Wer kennt sie noch, den streitbaren Priester Don Camillo und seinen nicht minder garstigen Widersacher, den kommunistischen Bürgermeister Peppone? Gemeinsam ringen



die beiden in einem kleinen italienischen Dorf der Nachkriegszeit um ein gutes Zusammenleben, um moralische, wirtschaftliche, ethische und soziale Fragen und um zwischenmenschliche Belange. Weder Don Camillo, gespielt vom französischen Schauspieler Fernandel, noch Peppone, gespielt von Gino Cervi, sind dabei zimperlich, wenn es darum geht, ihre Anliegen durchzusetzen. Fünf Filme wurden in dieser Besetzung zwischen 1952 und 1965 gedreht; sie beruhen auf den Romanen des italienischen Schriftstellers Giovannino Guareschi. Spritzige und witzige Dialoge und Themen, die auch nach sieben Jahrzehnten nichts von ihrer Aktualität verloren haben, machen die Schwarzweiss-Filme zu einem echten Genuss. Sie werden immer wieder im Fernsehen gezeigt und sind für kleines Geld als DVD-Box im Handel erhältlich.

### Buchtipps

«Wir haben versucht, zwei unterschiedliche Leserkreise zusammenzubringen», erklärt die Theologin und Professorin für Medienethik, Simone Paganini, die Idee hinter diesem ungewöhnlichen Projekt. Warum auch nicht, schliesslich haben die Star-Wars-Filme durchaus biblische Züge. Nicht zuletzt deshalb, weil auch im Star-Wars-Universum Diskussionen um den inhaltlichen Kanon bestehen. Eine unbefleckte Empfängnis findet sich in beiden Stoffen, auch das Massaker des Königs Herodes an unschuldigen Kindern widerspiegelt sich in Star Wars. David gegen Goliath, Gut gegen Böse, die unsterbliche Seele und viele weitere Aspekte werden vom Theologenpaar unterhaltsam beleuchtet, zuweilen auch mit einem Augenzwinkern. Ob dadurch religionsferne Menschen neugierig auf biblische Geschichten und deren Bedeutungen gemacht werden? Den Versuch ist das Buch sicherlich wert. Möge die Macht mit ihm sein.



**Im Namen des Vaters, des Sohnes und der Macht. Star Wars und die Bibel**

Simone und Claudia Paganini  
128 S., CHF 22.90  
Herder

## Weg mit dem Gottesbezug?

**Luzern.** «Die Luzernerinnen und Luzerner, in Verantwortung vor Gott, gegenüber den Mitmenschen und der Natur und im Bestreben, Luzern als starken Kanton weiterzuentwickeln, geben sich folgende Verfassung», heisst es in der Präambel zur 2007 totalrevidierten Verfassung des Kantons Luzern. Am Bezug zu Gott stören sich nun die Luzerner Grünen, und sie fordern vom Regierungsrat, dem Parlament eine Verfassungsänderung mit einer Präambel ohne Gottesbezug vorzulegen. Die Begründung: Jede fünfte Person im Kanton gehöre keiner Glaubensgemeinschaft an, jede zehnte einer nicht-christlichen. Dass im Kanton Luzern allerdings auch zwei Drittel der Bevölkerung der Katholischen oder Reformierten Kirche angehören, ist für die Initianten zweitrangig. «Die Verfassung ist das höchste Rechtsdokument des Kantons Luzern», so die Initianten. «Sie soll sich auf demokratische Werte stützen und nicht auf den Glauben eines Teils der Bevölkerung.»

## Krisenmanagement bei Energiemangel



**Bern.** Die vielleicht bevorstehende Energiemangellage beschäftigt auch die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS). «Nach wie vor ist unklar, welche Konsequenzen sich aus dem weiterhin andauernden Krieg in der Ukraine für Herbst/Winter 2022/2023 ergeben», heisst es auf der Website. «Neben möglichen Fluchtbewegungen und damit verbundenen Fragen der Unterbringung von Geflüchteten zeichnen sich Auswirkungen im Bereich der Gas- und Stromversorgung ab. Je nach Ausprägung könnte eine Energiemangellage einschneidende Folgen haben.» Aus diesem Grund rief die EKS eine Taskforce ins Leben, um diese Themen «aus einer übergeordneten Perspektive» anzugehen. Herausgekommen sind eine Reihe von Grundlagen und Orientierungshilfen für Mitgliedkirchen und Kirchgemeinden, die unter [evref.ch](http://evref.ch) heruntergeladen werden können.

## Kampagne zur psychischen Gesundheit

**Schweiz.** Schon seit vielen Jahren versucht die Kampagne «Wie geht's dir?» Menschen dazu zu motivieren, über sich und ihre psychische Gesundheit zu sprechen, statt die Frage reflexartig mit «Gut!» zu beantworten und so das Gesicht zu wahren. Denn jeder zweite Mensch erkrankt einmal in seinem Leben psychisch. Über Probleme zu reden – je früher, desto besser –, sorgt für Entlastung und macht Hilfe erst



möglich. Neu bietet die Kampagne auf ihrer Website einen Selbstcheck an. Er soll in einigen wenigen Minuten Impulse und Tools vermitteln, die zur persönlichen Situation passen. Ein Ersatz für professionelle Hilfe im Ernstfall ist er natürlich nicht.

[wie-gehts-dir.ch](http://wie-gehts-dir.ch)

## Fritz-Stolz-Preis für Luzerner Religionswissenschaftlerin

**Luzern.** Die Schweizerische Gesellschaft für Religionswissenschaft (SGR-SSSR) vergibt seit 2011 jährlich einen Förderpreis für eine hervorragende Abschlussarbeit in Religionswissenschaft. Der Fritz-Stolz-Preis, benannt nach einem der einflussreichsten deutschsprachigen Religionswissenschaftler, ist mit 1000 Franken für Masterarbeiten und mit 2000 Franken für Dissertationen dotiert. In diesem Jahr geht der Preis an die Religionswissenschaftlerin Anne Beutter von der Universität Luzern und ihre Dissertation «Recht und Zugehörigkeit». In der Arbeit geht es um die Wechselwirkungen zwischen Religion, Recht und Zugehörigkeit am Beispiel der presbyterianischen Kirche im Ghana der 1950er-Jahre. Die Untersuchung behandle eine Kernfrage der aktuellen Religionswissenschaft im Spannungsfeld zwischen Recht und Religion, so die Jury, und sie trage dazu bei, eine eklatante Forschungslücke zu schliessen.

## Schneesport nachhaltiger machen

**Bern.** Klimaschutz und Schneekanonen – das scheint nicht zusammenzupassen und Böses für den Wintersport der Zukunft zu bedeuten. Deshalb haben Swiss Ski und das Energie-



## Meine Meinung

### Von rosaroten Brillen und Taschentüchern

Liebe Leserin  
Lieber Leser

Manchmal spaziere ich mit meinem jungen, aber grossen Hund einer kaum befahrenen Waldstrasse entlang. Letzte Woche schoss mir plötzlich ein fettes Mercedes-Cabriolet mit massiv übersetzter Geschwindigkeit entgegen; darin zwei junge Typen, die wohl mal schauen wollten, was ihre Kiste hergibt. Mit Handzeichen bat ich sie, die Geschwindigkeit ein wenig zu drosseln, schliesslich ist die Waldstrasse eng. Das Auto verlangsamte tatsächlich etwas. Als es auf meiner Höhe war, lächelte mich der Beifahrer an – und spuckte mir ins Gesicht. Gejohle, dann so richtig aufs Gas und tsshuss!

Ich glaube nicht, dass ich durch die rosarote Brille auf die Vergangenheit blicke. Früher war definitiv nicht alles besser. Schon allein der Besuch beim Zahnarzt hat sich spürbar zum Besseren gewandelt. Aber ist es wirklich nur Nostalgie, wenn ich den Eindruck habe, die Sitten seien roher geworden? Der Mittelfinger wird im Strassenverkehr extrem schnell ausgefahren, die Eskalation wird förmlich gesucht. Während Mitreisende im öffentlichen Verkehr vor ein paar Jahren noch eher verschämt ins Handy flüsterten, breiten sie heute hemmungslos und lautstark das letzte Arztbulletin aus. Menschen glauben, sind dürftig zu allen Mitteln greifen, um das durchzusetzen, was ihnen richtig erscheint – wobei das mutwillige Blockieren des Strassenverkehrs noch zu den harmloseren Erscheinungen gehört. Rechthaberei und Rücksichtslosigkeit bilden einen ziemlich toxischen Cocktail.

Ich bin etwas ratlos, und auch wenn diese Rubrik «Meine Meinung» heisst, habe ich keine Meinung dazu, wie man das Problem lösen könnte. Ich glaube, die Devisen «Verwirkliche dich selbst» oder «Setz dich durch», die heute schon im Kindergarten vermittelt werden und gegen die es prinzipiell ja auch wenig zu sagen gibt, werden nicht überall richtig interpretiert. Das Resultat ist eine zunehmend narzisstische Gesellschaft aus lauter kleinen Diven. Das Internet, man kennt die Leier, hat Hemmschwellen ebenfalls pulverisiert. Alle können heute ihren Senf zu allem geben, und auf dem Jahrmarkt der Eitelkeiten reüssiert natürlich nur jener, der einen Schritt weiter geht als alle anderen.

Ein Freund von mir sagte, es brauche wohl wieder einmal einen richtigen Krieg oder zumindest eine wirklich bedrohliche Krise, anders wäre ein Zusammenrücken nicht zu erreichen. Ich wünsche mir, er hat nicht Recht. Ich selber habe mir jedenfalls schon vor einigen Monaten vorgenommen, ausnehmend freundlich durchs Leben zu gehen, viel zu lächeln und auch mal Fünf gerade sein zu lassen. Das kommt tatsächlich gut an. Ich kann es nur empfehlen.

Aber manchmal bleibt man eben einfach hilflos. Und dann ist es gut, ein Taschentuch dabei zu haben.

Marius Leutenegger,  
Redaktor Kirche Z

unternehmen BKW nun Snowsustainability gegründet. Denn der Wintersport werde sich zwangsläufig verändern, und er müsse dies in einer umweltschonenden Art und Weise tun. Der Verein will Projekte, die den nachhaltigen Schneesport fördern, finanziell und mit Knowhow unterstützen sowie ein Bewusstsein in der Schneesport-Community schaffen, dass es nötig ist, jetzt zu handeln, um in Zukunft über die Pisten fahren zu können. Erste Projekte sind bereits angelaufen, unter anderem eine Machbarkeitsstudie zur Beheizung von Zelten an Skianlässen.

### Vorbereitung gegen Hitzewellen gefordert



**Welt.** Längst ist erwiesen, dass sich die Welt im Zug der Klimaerwärmung auf mehr und heftigere Extremwetterlagen einstellen muss. Extreme Hitzeperioden, die früher alle 50 Jahre aufgetreten sind, seien heute fünfmal so wahrscheinlich, heisst es in einem Bericht des Uno-Nothilfebüros (Ocha) und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC). Bis zum Ende des Jahrhunderts könnten, so wird prognostiziert, ähnlich viele Menschen an den Folgen hoher Temperaturen sterben wie an Krebs. Uno und IFRC fordern deshalb den Aufbau von Vorhersage- und Warnsystemen, damit schon im Vorfeld von Hitzewellen lokale Massnahmen für Risikogruppen getroffen werden können. Ocha fordert zudem die Industrieländer auf, die Kosten für solche Systeme zu übernehmen, da ärmere Länder die nötigen Mittel dafür nicht aufbringen könnten.

### Zahl der Hungernden steigt

**Bonn.** Kriege, Krisen und Klimawandel hinterlassen weiterhin tiefe Spuren. Wie die Welthungerhilfe verlauten liess, sei die Zahl der Hun-



gernden weltweit im vergangenen Jahr auf 828 Millionen gestiegen. Im Vorjahr lag die Zahl der chronisch unterernährten Menschen demnach noch bei 811 Millionen. Der Krieg in der Ukraine könnte diesen Anstieg in Zukunft vorantreiben, denn er hat einen Viertel des weltweiten Getreidehandels zum Erliegen gebracht. Preisanstiege haben dazu geführt, dass etwa in Haiti, Kenia und Bangladesch Mahlzeiten gestrichen werden. Ein weiterer Schlüsselfaktor für den negativen Trend ist der Klimawandel. Am Horn von Afrika herrscht derzeit eine der schlimmsten Dürren der vergangenen Jahrzehnte. Vom jüngsten Hochwasser in Pakistan sind 33 Millionen Menschen betroffen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen rechnet die Welthungerhilfe mit einem weiteren Anstieg der Zahl Unterernährter.

### Lächeln Sie!



**Stanford.** Die Frage, ob eine gute Stimmung ein Lächeln auslöst oder ob ein Lächeln zu guter Stimmung führt, wird unter Psychologen so heiss diskutiert wie unter Biologen die Frage, was denn nun zuerst da war: das Huhn oder das Ei. Studien von dieser sogenannten Facial-Feedback-Hypothese ergaben bisher keine schlüssigen Ergebnisse. Dies ändert sich nun dank einer gross angelegten internationalen Untersuchung mit 3878 Teilnehmern aus 19 Ländern, die unlängst im Fachjournal «Nature Human Behaviour» veröffentlicht wurde. Unter der Leitung der Universität Stanford im US-Bundesstaat Kalifornien beteiligten sich Wissenschaftler beider Lager an der Untersuchung. Dabei sollte eine Probandengruppe einen lächelnden Schauspieler imitieren, eine andere die Mundwinkel nach oben ziehen. Eine dritte Gruppe musste auf einen Stift beißen, ohne ihn mit den Lippen zu berühren. Danach sollten die Teilnehmenden auf einer Skala angeben, wie glücklich sie sich in diesem Moment fühlen. Das Resultat: Probanden, die in irgendeiner Weise lächelten, gaben im Durchschnitt einen höheren Wert auf der Skala an als jene mit neutralem Gesichtsausdruck. Deshalb: Lächeln Sie, auch wenn es aufgesetzt ist – es macht glücklich!

(Quellen: bluewin.ch, ref.ch, reformiert.info, evangelisch.de, blick.ch, Luzerner Zeitung, EKS)

# Geburt Jesu – Versöhnung mit Gott



Weihnachtszeit, Versöhnungszeit! Foto: Unsplash



Auch im Zusammensein können Störungen ein Hintergrundrauschen bewirken. Foto: Unsplash/Andrik Langsfield

«Christ ist erschienen, uns zu versöhnen», singen wir jeweils zu Weihnachten im Lied «Oh du Fröhliche» voller Inbrunst. Doch was heisst das eigentlich? Und weshalb sind Versöhnungen so wichtig, mit Gott ebenso wie zwischen den Menschen?

Wussten Sie, dass wir an Weihnachten mit der Geburt Jesu auch den Anfang des Versöhnungsprozesses mit Gott feiern? Dabei hat der Begriff «Versöhnung» gar nichts mit «Sohn» zu tun, und mit «Sohn Gottes» schon gar nicht! Vielmehr ist er verwandt mit dem Begriff «Versöhnung», der wiederum das alte Wort Sühne beinhaltet. Dieses stammt vom althochdeutschen Wort «suona» ab, das so viel wie «Gericht», «Gerichtsverhandlung» oder «Friedensschluss» bedeutet. Inhaltlich zusammen-

hängend, aber eben nicht synonym ist das Wort Sünde, das einen Zustand der Trennung beschreibt. «Die Sühne überbrückt, einfach gesagt, also die Sünde», fasst der Steinhauser Pfarrer Hubertus Kuhns zusammen.

## Versöhnung mit dem Göttlichen

In einem mittelalterlichen Verständnis, so der Theologe, beschreibt die Sünde eine Trennung von Gott, eine Verfehlung des Menschen gegenüber seinem Schöpfer. Dies verlangt in irgendeiner Form nach Wiedergutmachung, damit die Trennung überwunden werden und die Versöhnung

mit Gott erfolgen kann. «Dabei muss man im Hinterkopf behalten, dass die Christianisierung Europas noch nicht so lang zurück liegt», erinnert der Theologe. Oft erfolgte die Christianisierung nämlich nach dem Prinzip, Elemente des Heidnischen in einen christlichen Kontext umzubetten. Dies sorgte dafür, dass bekehrte Heiden im Christentum schneller eine gewisse spirituelle Heimat finden konnten. «Und wie traten viele vorchristliche Religionen mit ihren Göttern in Kontakt und baten um Vergebung?», fragt Hubertus Kuhns. «Mit Opfern!» Das Konzept des Opfern wurde also verstanden, und die Idee, dass sich der Sohn Gottes für die Verfehlungen der Menschen opfert, wurde bereitwillig akzeptiert. Zumal das ein für allemal einzige Opfer Jesu und die daraus resultierende Versöhnung mit diesem einen Gott das Leben der frisch bekehrten Christinnen und Christen vereinfachte. Nun war es nicht mehr nötig, auf verschiedenen Altären auf unterschiedliche Art für allerlei Götter mit Opfern um Vergebung zu bitten. «Gott repräsentierte für die Gläubigen all ihre alten Göttinnen und Götter, nur eben in Personalunion», sagt der Theologe.

## Gott macht den ersten Schritt

Aber halt: Jesus wurde doch von Gott auf die Erde geschickt, um sich dann für die Menschen zu opfern. Ist das nicht etwas anderes, als wenn ein vorchristlicher Priester einen Gott mit einem Tieropfer besänftigen will? «In unserem modernen Kontext haben wir uns von dem Begriff Opfer entfremdet. Aber die Idee, dass nicht Gott wartet,

bis die versündigten Menschen endlich auf die Idee kommen, sich mit ihm zu versöhnen, sondern dass er stattdessen selbst tätig wird, finde ich nach wie vor zentral», erklärt Hubertus Kuhns. «Gott schickt seinen Sohn – und damit einen Teil von sich selbst – und macht damit von sich aus ein Versöhnungsangebot.» Mit der Geburt Jesu wird ein Teil von Gott menschlich, bis in den Tod hinein. «Und die grösste Sünde ist der Tod», sagt Hubertus Kuhns. «Noch grösser kann die Distanz zu Gott nicht sein, denn wenn man tot ist, kann man überhaupt keine Beziehung zu Gott mehr aufbauen.» Indem Jesus stirbt, kommt in ihm Gott den Menschen sogar im Tod nahe. Und wenn die Menschen wie Jesus auferstehen, ist die Versöhnung mit Gott, das Überwinden des Getrenntseins, perfekt. «Jedes Jahr zu Weihnachten feiern wir deshalb mit der Geburt Jesu auch den Anfang des Versöhnungsprozesses mit Gott», fasst der Steinhauser Pfarrer zusammen.

## Fokus auf die Gegenwart

Versöhnung spielt aber nicht nur in der Theologie, sondern auch im zwischenmenschlichen Bereich eine wichtige Rolle. «Sich mit jemandem oder mit etwas zu versöhnen bedeutet, seinen Fokus auf die Gegenwart zu richten», sagt Sonya Albrecht, systemische Beraterin bei der Triangel Beratung. Oft stehen Versöhnungen am Ende eines Prozesses, der seinen Anfang irgendwann in der Vergangenheit genommen und das Leben seither begleitet hat. «Dinge, die nicht gut liefen und nie zu einem Abschluss kamen, wirken als Trigger

«Gott schickt seinen Sohn – und damit einen Teil von sich selbst – und macht damit von sich aus ein Versöhnungsangebot.»

# Versöhnen Sie sich!

Machen Sie jemandem ein besonderes Weihnachtsgeschenk und gehen Sie mit unserer Karte den ersten Schritt zur Versöhnung.

Wie gern regt man sich darüber auf, dass es heutzutage an Weihnachten nur noch darum geht, einander mehr oder weniger sinnvolle und meist kostspielige Geschenke hin und her zu schieben. Einmal ausgepackt, verpufft der Zauber des Neuen recht schnell, verblasst die Freude, die man im ersten Moment gespürt hat. Und überhaupt: Hansueli, Rita, Erwin und Ruth bekommen sowieso

nichts, denn mit denen hat man noch ein Hühnchen zu rupfen! Aber wäre es nicht toll, man könnte die alten Querelen endlich beilegen, sich versöhnen und miteinander im neuen Jahr mal einen Kafi trinken gehen? Unsere Karte, gestaltet von der Zuger Künstlerin Claude Seeberger, gibt Ihnen dazu die Gelegenheit. Trennen Sie sie heraus, schreiben sie ein paar ernst gemeinte Worte an Hansueli, Rita, Erwin oder Ruth – und finden Sie wieder zueinander! Das Porto übernehmen wir. Wir wünschen Ihnen dabei viel Erfolg und ein frohes Weihnachtsfest!





Manchmal scheint Versöhnung undenkbar – und doch ist sie möglich, wie hier zwischen Frederik Willem de Klerk und Nelson Mandela, die gemeinsam die Rassentrennung in Südafrika zu überwinden versuchten.



Triangel-Beraterin Sonya Albrecht weiss, wie anstrengend, aber lohnenswert Versöhnungen sind. Foto: zVg



Mit der Entsendung Jesu zu den Menschen macht Gott ein Versöhnungsangebot, sagt Pfarrer Hubertus Kuhns. Foto: zVg

für das Leben in der Gegenwart», weiss die Beraterin. Man hört ein Lied im Radio und wird an eine alte Verletzung erinnert; man begegnet jemandem auf der Strasse, und sofort ist die Situation von damals wieder präsent. «Das kann durchaus auch negative Auswirkungen haben auf die eigene Selbstachtung und das eigene Selbstwertgefühl», weiss Sonya Albrecht. «Ein zufriedenes Leben ist eigentlich nur möglich, wenn man nicht immer wieder Triggern aus der Vergangenheit begegnet.»

#### Wie ein Rucksack

In der Beratung geht es in sehr vielen Fällen um Verletzungen, Konflikte und wie man damit umgeht – oder wie man sie eben abschliesst. «Immer wieder begegne ich Menschen in ihren Dreissigern, die immer noch mit Verletzungen hadern, die ihnen im Kindesalter von den Eltern zugefügt worden waren», sagt Sonya Albrecht.

Auch in Paarbeziehungen sind solche lang andauernden Konflikte häufig. Sie müssen noch nicht mal einen Ursprung haben, der auf den ersten Blick schwerwiegend ist. Dies zeigt der Fall eines unverheirateten Paares, bei dem er stillschweigend davon ausgegangen war, dass eine Hochzeit sowieso nicht infrage komme, weil der Akt keinerlei Vorteile bringt. Dem stimmte sie zwar grundsätzlich zu. Dennoch fühlte sie sich verletzt, weil er nicht wenigstens gefragt hatte. «So blieb bei ihr der Ein-

druck, dass er sich nie vollumfänglich für sie entschieden habe», sagt die Beraterin. Diese Verletzung sei bei jedem Streit wieder neu entzündet. «Das ist wie ein kleiner Rucksack, den man immer bei sich trägt, und in den man immer wieder schaut, bis man ihn endlich leert.» Dass man diesen Rucksack mit sich herumschleppt, ist einem oft nicht einmal bewusst.

#### Versöhnen und miteinander wachsen

Menschen haben die Kunst der Verdrängung perfektioniert. So kann es oft viele Jahre dauern, bis man sich dazu aufrafft, den Weg der Versöhnung zu beschreiten. «Dabei ist eine Versöhnung eine grosse Chance für alle Beteiligten, miteinander zu wachsen», sagt Sonya Albrecht. «Man hat zusammen eine Hürde aus dem Weg geräumt und ist nun in der Lage, zusammen in die Zukunft zu gehen.» Tut man es nicht, befindet sich Sand im Getriebe der Beziehung, der das gemeinsame Vorankommen behindert. Irgendwann kommt dann der Punkt, an dem der Rucksack voll ist und überquillt. «Und dann kommen auf einen Schlag alle Geschichten auf den Tisch, auch die ganz alten», weiss die Beraterin. «Sogar solche, die mit der harzenden Beziehung nichts oder nur wenig zu tun haben, aber dann auf die fragliche Situation projiziert werden.»

#### Es braucht zwei

Warum tun sich Menschen so schwer damit, sich zu versöhnen, wenn eine Versöhnung doch nur Positives bewirkt? Ein Grund sei, dass man mit der Versöhnung oft viel zu lang wartet,

sagt die Beraterin. Zudem braucht es für eine Versöhnung immer zwei – Menschen versöhnen sich miteinander. Bleibt eine Partei unversöhnlich, muss sich die andere Partei einen anderen Weg überlegen, um mit dem fraglichen Thema abzuschliessen. Ein weiterer verzögernder Faktor ist, dass man bei einer Versöhnung nicht nur auf den anderen zeigen kann. «Man muss auch im eigenen Gärtchen graben, um zu sehen, warum man seinen Standpunkt vertritt und ob man vielleicht sogar eine Mitverantwortung am Konflikt trägt», sagt Sonya Albrecht. Beziehungen mit anderen Menschen sind ein Geben und Nehmen. Vom hohen Ross herabsteigen und die Betriebsblindheit ablegen – darauf ist in der Regel jedoch niemand sonderlich erpicht. Besonders nicht in der modernen Welt, in der schon kleinen Kindern mantra-artig vermittelt wird, dass man sich durchsetzen muss, dass man auch mal die Ellbogen ausfahren darf, um sein Recht zu bekommen, dass jeder und jede eine einzigartige Schneeflocke ist, die sich um andere nicht zu kümmern braucht. Trotz des Hypes um den Begriff Achtsamkeit kommt nur wenigen in den Sinn, auch mal achtsam gegenüber anderen zu sein. «Sich zu versöhnen, haben viele ganz einfach nicht gelernt», sagt deshalb die Beraterin.

#### Die ersten Schritte

Da stellt sich die Frage: Wie stellt man es denn an, sich mit jemandem zu versöhnen? «An erster Stelle steht, mit sich selbst im Reinen zu sein, was die Situation betrifft», sagt Sonya Albrecht. Was

«Eine Versöhnung ist eine grosse Chance für alle Beteiligten, miteinander zu wachsen.»



Wer sich vor der Versöhnung drückt, läuft Gefahr, Verletzungen in Endlosschleifen zu erfahren.  
Foto: Unsplash/Caroline Veronez



Versöhnung bedeutet Annäherung. Foto: Unsplash/Toa Heftiba

ist wirklich geschehen, und wieso habe ich darauf so reagiert? An zweiter Stelle muss man bereit sein, über das Erlebte zu sprechen – «ohne dabei am anderen gleich Kritik zu üben», betont die Beraterin. In der Paartherapie gebe es dafür ein konkretes Kommunikationstraining, bei dem ein Partner konsequent aus seiner oder ihrer Warte erzählt und das

Gegenüber zuhört und immer wieder so objektiv wie möglich zusammenfasst, was er oder sie gehört hat. «Da merkt man schnell, wie anstrengend es ist zuzuhören, und wie schwierig es ist, von sich zu erzählen, ohne Kritik zu üben oder Schuldzuweisungen zu machen», weiss die Beraterin. Ziel ist es, dass beide die Situation des anderen nachvoll-

ziehen und seine Reaktionen und Gefühle darauf verstehen und anerkennen können. Dann kann man über seinen Schatten springen, auf das Gegenüber zugehen – und sich am Ende hoffentlich versöhnen.

Erik Brühlmann

## Versöhnung: Das Bild entsteht

Unsere Versöhnungskarte wurde von Claude Seeberger gestaltet.  
Wir stellen die Zuger Künstlerin vor.

Claude Seeberger war schon von Klein auf vom Malen fasziniert. «Eigentlich wollte ich nach der Schule an die Kunsthochschule», erzählt die 69-Jährige, «doch die Leute dort galten damals als Hippies.» Also besuchte Claude Seeberger erst das Lehrerinnenseminar, bevor sie 1974 an die Kunsthochschule Luzern ging. Seit 1980 ist die Zugerin als freischaffende Künstlerin tätig, daneben arbeitete sie stets als Zeichnungslehrerin an verschiedenen Schulen, darunter 22 Jahre lang an der Kantonsschule Zug. «Ich wollte berufstätig sein», sagt sie, «denn dies gab mir die Gelegenheit, auch ausser Haus und in einem Team zu arbeiten, mit jungen Menschen auf dem Weg zu sein und mit ihnen Neues zu entwickeln.»

### Versöhnung in Schichten

Eine prägende Figur für Claude Seebergers Kunst war der irische Maler Francis Bacon (1909–1992). «Er fasziniert mich schon seit der Kunsthochschule, Emotionen standen bei ihm im Zentrum», sagt sie. Die Farbstiftzeichnungen im Frühwerk des Briten David Hockney waren für sie inspirierend. Sie selbst malt zurzeit mit Acryl – auch das Versöhnungsbild. «Die Entstehung dieses Bilds war für mich ein herausfordernder Prozess», erklärt die Künstlerin. Er begann mit Blumen, doch die überzeugten sie nicht. Sie liess das Bild ruhen, und allmählich entwickelte sich das Handmotiv. Die Hand, die zur Versöhnung



Foto: Erik Brühlmann

gereicht wird. Die Hand, die offen ist, die das Gegenüber sucht und diesem signalisiert, weder als Faust zuschlagen noch besitzergreifend wirken zu wollen. Und das Netz? «Ein Netz kann schützen, kann den Seiltänzer auffangen, Halt geben und auch Grenze markieren. Da bin ich, da bist du. Transparenz scheint mir wichtig. Und das Netz ist elastisch, darf nachgeben und sperrt nicht ein wie das Gitter.» Claude Seeberger ist jedoch zurückhaltend mit Deutungen. Bedeutung hat für sie Wahrnehmung, Empfindung, die Auseinandersetzung mit dem Leben und der Welt.

### Versöhnung braucht zwei

Was bedeutet Versöhnung für Claude Seeberger persönlich? «Ich muss dem Gegenüber verzeihen, vergeben können. Das ist meine Aufgabe, meine anspruchsvolle Arbeit.

Erst dann kann ich auf das Gegenüber zugehen in der Hoffnung, dass auch es mir die Hand reicht und wir unsere Beziehung neu verhandeln, Frieden finden und etwas gutmachen können, das uns weiterbringt, uns eine versöhnte, nicht nachtragende Zukunft ermöglicht. Und dann kann Ruhe einkehren, Streit beigelegt werden.» Versöhnung scheint Claude Seeberger aktuell eine zentrale Aufgabe in unseren Gesellschaften zu sein. Kriege, Despoten, Gewalt, Zerstörung, Skrupellosigkeit, Verschwörungstheorien, Falschaussagen und Hassreden sind dafür Hinweise genug.

# Mit einem Fuss in der Heimat

Im Zug der Flüchtlingswelle aus der Ukraine sind mehrere Hundert Menschen im Kanton Zug gestrandet. Die Reformierte Kirche Zug engagiert sich – und muss den Umgang mit den Flüchtlingen neu lernen.



Foto: Unsplash / Max Kukurudziak

Rund 4,4 Millionen Menschen sind bisher vor dem Krieg in der Ukraine geflohen. Das sind fast viermal so viele Menschen wie im Rekordjahr 2015, als die damalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel der Situation mit der denkwürdigen Aussage «Wir schaffen das» begegnete. Fachleute rechnen damit, dass es im Winter noch mehr werden. Rund 80'000 bis 85'000 Flüchtlinge werden dabei bis Ende Jahr den Weg in die Schweiz finden. Auf den Kanton Zug würden in diesem Fall 1275 Zuweisungen entfallen. Bis Mitte September waren es bereits 820. Viele von ihnen sind in den Kollektivunterkünften im Luegeten-Pavillion in Menzingen und im ehemaligen Hotel Waldheim in Risch untergebracht. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Flüchtlinge lebt aber auch in Unterkünften, die von Privatpersonen zur Verfügung gestellt wurden. «Der Wille zu helfen seitens der Bevölkerung war wirklich enorm», sagt die Chamer Sozialdiakonin Annette Plath, die für die kantonale Flüchtlingsarbeit der Reformierten Kirche Kanton Zug zuständig ist. Manche Flüchtlinge konnten auch auf Bekanntschaften zählen, die für einen Platz zum Leben sorgen konnten. Organisatorisch stellte die grosse Hilfsbereitschaft die offiziell Verantwortlichen aber auch vor Herausforderungen. «Hier in Cham gab es ein Treffen der Gemeinwesenarbeit für alle Freiwilligen, die sich um ukrainische Geflüchtete kümmern», erzählt die Sozialdiakonin. «Dabei wurde erst einmal geklärt, wer wofür zuständig ist.» Alle privat Woh-



Die Chamer Sozialdiakonin Annette Plath steht bereit, wenn sie bei den Geflüchteten aus der Ukraine das Bedürfnis nach Seelsorge spürt. Foto: zVg

nenden liegen derzeit im Zuständigkeitsbereich von Caritas Luzern; die Betreuung der Menschen in den Kollektivunterkünften organisiert der Kanton in Zusammenarbeit mit dem Verein FRW Zug Interkultureller Dialog.

## Andere Bedürfnisse

Die Reformierte Kirche Kanton Zug sprach in Zusammenhang mit der Flüchtlingswelle aus der Ukraine mittlerweile Gelder in Höhe von über 60'000 Franken. Sie gingen unter anderem an den Free Shop Ukraine in Steinhausen, an das Projekt Ukraine Now und an FRW Zug Interkultureller Dialog, in übergeordneter Perspektive auch an die Ukraine-Arbeit von Heks, an das Bundesasylzentrum Chiasso und an den Dachverband Budgetberatung Schweiz, der eine Finanzbroschüre für Gastgebende und Flüchtlinge zusammengestellt hat. Und wie sieht es mit konkreten Angeboten aus? «Hier in Cham organisieren wir Deutschkurse, und wir hatten am Anfang auch ein Café, bei dem sich die Menschen zu Austausch treffen konnten», sagt Annette Plath. «Wir merkten aber schnell, dass die Bedürfnisse der Flüchtlinge aus der Ukraine anders gelagert sind als jene von Flüchtlingen aus dem Nahen Osten oder aus Afrika.» Die Menschen aus der Ukraine seien sehr oft gebildet und standen vor der Flucht mitten im Berufs- oder Schulleben, könnten zum Teil sogar Englisch und seien mit den Dingen des Alltags – und wie sie in Europa gehandhabt werden – vertraut. «Ukrainerinnen und

Ukrainer wissen, wie eine Waschmaschine funktioniert und wie man mit dem Bus fährt», sagt Annette Plath. «Jemand aus Eritrea eher nicht.»

## Erst einmal ankommen

So erstaunt es nicht, dass die Sozialdiakonin viele Kontakte über die Velowerkstatt in Cham knüpfen kann. «Dank moderner Übersetzungsprogramme kommt man so ins Gespräch», erzählt sie. «Und ich habe schnell gemerkt: Gut gemeinte Angebote wie Trauergruppen oder ähnliches sind zumindest zurzeit noch gar nicht gefragt.» An erster Stelle wollen die Menschen zur Ruhe kommen und ihre Situation und ihr Leben ordnen. «Viele wissen ja noch gar nicht, ob sie bleiben sollen oder zurück können – und wann das sein wird», sagt Annette Plath. Wie wird das Leben in der Heimat aussehen? Wie geht es den Ehemännern, die vielleicht im Krieg sind? Und wie ist die Zukunft der Kinder, die ja in den Zuger Schulen zum Unterricht gehen? Wollen, können sie wieder zurück in die Ukraine? «Die Menschen haben nicht etwa mit ihrem alten Leben abgeschlossen, sondern sind immer mit einem Fuss in der Ukraine», sagt Annette Plath. Einige Teenager hätten sogar noch Online-Unterricht an ihren Schulen in der Heimat. Die Sozialdiakonin ist sich aber sicher, dass vor allem für die Älteren, für die Schul- und Arbeitsintegration keine Themen sind, über kurz oder lang soziale Angebote entstehen und angenommen werden, um der Isolation entgegenzuwirken. «Noch spüren wir das Bedürfnis nicht, aber wenn es so weit ist, sind wir bereit.»

Erik Brühlmann

## Melden Sie sich!

Möchten auch Sie sich für Flüchtlinge aus der Ukraine engagieren? Caritas Luzern ist für die Koordination privater Unterkünfte zuständig und kann unter [gastfamilien@caritas-luzern.ch](mailto:gastfamilien@caritas-luzern.ch) kontaktiert werden. Freiwillige Helferinnen und Helfer können sich bei Benevol Zug ([benevolzug.ch](http://benevolzug.ch)) oder direkt bei den Gemeinden melden. Weitere Informationen für die Bevölkerung stellt der Kanton Zug auf seiner Website zur Verfügung ([www.zg.ch](http://www.zg.ch)).

Dieser QR-Code führt Sie zu den Informationen des Kantons Zug:



# Über das Beten

Beten steht im Zentrum aller Religionen. Es ist gleichermaßen Tätigkeit und Erfahrung, kann Lobpreisung, Anrufung oder Hilferuf sein. Pfarrer Andreas Maurer darüber, weshalb Beten trotz Gottes Allwissenheit wertvoll ist.

Es fing unverfänglich an: An einem verregneten Nachmittag in den Ferien schmökerten meine Frau und ich in einer Buchhandlung in unserem Ferienort. Dabei kam mir ein Taschenbuch des amerikanischen Philosophen John Perry mit dem Titel «Dialog über das Gute, das Böse und die Existenz Gottes» in die Hände. Zwei fiktive Freunde und eine Freundin führen darin einen Diskurs darüber, wie sich die Existenz des Guten und Bösen in der Welt mit der Frage nach Gott erklären lässt oder eben nicht. Der Dialog beginnt damit, dass einer der Freunde die an Grippe erkrankte Freundin fragt, ob er für ihre baldige Genesung beten dürfe. Nach ihrer Antwort musste ich das Buch vorerst beiseite legen: «Wie, um alles in der Welt, soll da ein Gebet helfen? Du würdest ja Gott nur das mitteilen, was er doch sowieso längst weiss, und damit ihm und dir Zeit stehlen.»

## Ist Beten überflüssig?

Diese Sätze brachten mich heftig zum Nachdenken: Wenn ich mir Gott als allwissend denke, drängt sich wirklich die Frage auf, was das Beten für einen Sinn hat. Allwissend weiss Gott ja schon im Voraus, was mir auf dem Herzen liegt und was ich beten werde. Er kann auch in mein Herz sehen und erkennen, ob ich es mit dem Dank, der Reue oder der Freude wirklich ehrlich meine. Was soll das Beten also, wenn ich für Gott ganz «gläserner» Beter bin? Ich kann es genauso so gut auch sein lassen. Natürlich hätte ich diese Infragestellung des Betens kennen müssen. Denn in der Bergpredigt sagt Jesus: «Euer Vater weiss, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet.» (Matthäus 6,8) Vielleicht war es die konkrete Anbindung dieser Frage an etwas Alltägliches wie eine Grippe oder meine Ferienentspannung, die mir diese Bredouille beim Beten in diesem Moment so klar und deutlich vor Augen führte.

## Anspruchsvolles Formulieren

Das Beten aufgrund eines allwissenden Gottes als hinfällig zu betrachten, konnte ich für mich nicht stehen lassen. Denn Jesus hat selber gebetet und uns zum Beten ermutigt und angeleitet. Auch mir persönlich ist das Beten sehr wichtig. Selbst wenn ich davon ausgehe, dass das Beten aufgrund der Annahme eines allwissenden Gottes als unnötig erscheint, bewegt mich das Beten und hat für mich einen tiefen Sinn. Das merke ich sowohl



Wenn Gott alles weiss, kennt er auch meine Anliegen. Ist Beten also überflüssig? Foto: Unsplash/Bekky Bekks

beim persönlichen Gebet als auch beim Beten in den Gottesdiensten. Das persönliche Gebet hilft mir, Gedanken und Gefühle zu sortieren. Manchmal werde ich mir erst beim Formulieren bewusst, wo ich stehe und worum es mir geht. Mit dem Beten schaffe ich mir die Möglichkeit, still zu werden und in mich hineinzuhören. Genau gleich geht es mir beim Formulieren der Gebete für die Gottesdienste. Als ich in der Ausbildung zum Pfarrer zum ersten Mal einen Gottesdienst vorbereitete, begann ich nicht mit dem Ausformulieren der Predigt,

sondern der Gebete. Denn ich hatte Angst, diese Gebetssprache nicht zu finden. Das Schreiben der Predigt schien mir eher bewältigbar. Also habe ich mit dem für mich herausforderndsten Teil begonnen.

## Gott übergeben, was mich beschäftigt

Heute arbeite ich die Gebete aus einem anderen Grund zuerst aus: Es hilft mir, nochmals zu finden, worum es mir in der Predigt geht. Natürlich lege ich mir vorher ein Grundgerüst des Predigtinhalts zurecht. Aber beim Formulieren der Gebetsworte muss ich knapp bleiben und die Anliegen stärker auf den Punkt bringen als in den Predigtsätzen. Die Sprache ist verdichteter und feiner. Zudem schaffe ich auch im Gebet den Bezug zur Aussenwelt. Im Gebet sollen die Menschen in und ausserhalb der Kirche mit ihren Anliegen, ihren Freuden und Nöten vorkommen. Und wenn ich die Worte fürs Beten gefunden habe, steckt die nächste Kraft des Gebets darin, dass ich Gott – als vielleicht dem Einzigen und Letzten – übergeben kann, was mich beschäftigt. Dabei ist für mich nicht bedeutend, ob er es schon weiss oder nicht. Als ich das Buch von John Perry wieder zur Hand genommen und weitergelesen hatte, folgte im Dialog der drei Freunde ein möglicher und diskutabler Lösungsvorschlag für die Frage nach der Allwissenheit Gottes: Gott kann zwar alles wissen, hat aber beschlossen, nicht alles zu wissen. Dadurch eröffnen sich wieder ganz neue Optionen. In meinem Fall: mit Eigenem zu denken und zu füllen, was schon lang über das Beten in der Bibel dagestanden ist.

Andreas Maurer  
Regionalpfarrer

## Dialog über das Gute, das Böse und die Existenz Gottes

[Was bedeutet das alles?]

John Perry  
**Dialog über das Gute,  
das Böse  
und die Existenz Gottes**

Reclam



John Perry  
96 Seiten, CHF 8.90  
Reclam

# Gottesdienste

## SAMSTAG, 3. DEZEMBER

### 14.30 Uhr HÜNENBERG

Ökumenischer Gottesdienst von seelsam für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen  
Ruedi Hofer und Karin Schmitz  
Mitwirkung: Chor Die Bande

### 17.15 Uhr ZUG

2. Adventsoase  
Pfarrer Christoph Baumann  
Guthirtchor, Leitung Verena Zemp  
Orgel: Hans-Jürgen Studer  
Barbarazweige liegen für alle zum Mitnehmen bereit

## SONNTAG, 4. DEZEMBER – 2. ADVENT

### Kollekte: Mission 21

Das Projekt «Hilfe für besonders verletzte Menschen» bietet Unterstützung für Menschen in Kamerun, die unter besonders schwierigen Bedingungen leben. Dazu gehören Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen, Witwen und Waisen oder HIV-Positive. Die Frauengruppe Aid International – Christian Women of Vision (AIChrisWoV) unterstützt sie zusammen mit der evangelischen Schwesterngemeinschaft Emmanuel Sisters sowie zwei Waisenhäusern, die Mission 21 von der Martin Stucki-Stiftung übernehmen konnte. In Kamerun leben etwa 1,2 Millionen Waisen.

### 9.30 ZUG

Jubiläumsgottesdienst  
Pfarrer Barbara Baumann  
Pfarrer Christoph Baumann  
Pfarrer Andreas Haas  
Orgel: Hans-Jürgen Studer  
Zuger Kammerchor, Leitung Johannes Meister  
Anschliessend Apéro der Zuger Bäuerinnen

### 10 Uhr ÄGERI

Gottesdienst mit Taufe  
Pfarrer Bettina Mittelbach  
Chor Klang Mittenägeri,  
Leitung Isabel Koch-Schmid  
Musik: Viviane Gloor

### 10 Uhr BAAR

Pfarrer Manuel Bieler  
Mandolinenorchester  
Orgel: Johannes Bösel  
Anschliessend Kafi und Bazar

### 10 Uhr CHAM

Pfarrer Rahel Nilsson  
Orgel, Piano: Mi-Sun Weber

### 10.15 Uhr ROTKREUZ

Adventsgottesdienst  
Pfarrer Corinna Boldt  
Musik: Flötenensemble der Musikschule Rotkreuz und Natali Gretener

### 10.15 Uhr STEINHAUSEN

Gottesdienst «klassisch»  
Pfarrer Hubertus Kuhns  
Musik: Andrea Forrer  
Anschliessend Bezirksversammlung

## MITTWOCH, 7. DEZEMBER

### 6.30 Uhr MENZINGEN

Rorate-Gottesdienst  
Pfarrer Christoph Baumann  
Gemeindeleiter Christof Arnold  
Orgel: Roman Deuber  
Klarinette: Adrian Mira  
Anschliessend gemeinsames Frühstück im Vereinshaus

## DONNERSTAG, 8. DEZEMBER

### 8.30 Uhr HÜNENBERG

Gemeinsam den Tag begrüssen  
Pfarrer Andreas Maurer

## SAMSTAG, 10. DEZEMBER

### 17.15 Uhr ZUG

3. Adventsoase  
Pfarrer Christoph Baumann  
Andrea Tschudi singt sphärisch schöne und unbekannte Gospellieder

### 15 Uhr BAAR

Schwedischer Gottesdienst  
Luciafest  
Pfarrer Magnus Aasa



### 16.15 Uhr STEINHAUSEN

Gottesdienst für Klein und Gross nach der Weihnachtswerkstatt  
Pfarrer Hubertus Kuhns  
Musik: Andrea Forrer

## SONNTAG, 11. DEZEMBER – 3. ADVENT

### Kollekte: HEKS

Das Projekt von HEKS unterstützt lokale Akteure und ländliche Gemeinschaften im Süden von Honduras. Es erreicht rund 4000 Personen in 700 Kleinbauernfamilien. Sie lernen ökologische Anbaumethoden kennen, legen Gemüsegärten an und lernen, ihr Saatgut zu verbessern und Saatgutbanken einzurichten. Ein weiteres Ziel ist, dass die Kleinbauernfamilien vermehrt auch Produkte zur Vermarktung produzieren und dadurch ein Einkommen erzielen. Wasser ist im Trockengürtel von Honduras ein rares Gut. Mit verschiedenen Massnahmen wird es besser und nachhaltiger genutzt.

### 9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Hans-Jörg Riwar  
Orgel: Hans-Jürgen Studer

### 10 Uhr ÄGERI

Gottesdienst  
Mitglieder der Bezirkskirchpflege  
Musik: Viviane Gloor

### 10 Uhr BAAR

Pfarrer Manuel Bieler  
Orgel: Johannes Bösel

### 10 Uhr CHAM

Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub  
Orgel: Mi-Sun Weber  
Anschliessend Bezirksversammlung

### 10.15 Uhr HÜNENBERG

Predigt-Gottesdienst  
Pfarrer Andreas Maurer  
Mitwirkung: Chor get up and sing  
Orgel: Regula Wittwer

### 10.15 Uhr STEINHAUSEN

Gottesdienst «klassisch»  
Pfarrer Christian Werbter  
Musik: Andrea Forrer

### 17 Uhr ROTKREUZ

Adventsfeier für Jung und Alt an der Feuerstelle im Sjentalwald  
Pfarrer Corinna Boldt sowie Konfirmandinnen und Konfirmanden  
Musik: Bläsergruppe

### 17.30 Uhr CHAM

Offenes Weihnachtssingen mit der Chomer Kantorei, Leitung Luigi Lore'

## MITTWOCH, 14. DEZEMBER

### 19.30 Uhr OBERWIL

Kapelle Oberwil  
Ökumenische Abendfeier

## FREITAG, 16. DEZEMBER

### 16.30 Uhr ZUG

Verena-Kapelle  
Kinderfeier zum Advent

### 18.30 Uhr BAAR

Sunntigschuelwiehnacht/Adventskalender  
Kinder der Sunntigschuel  
Sunntigschuelteam: Adina Curtet, Barbara Zimmermann, Mia Schürmann  
Pfarrer Bettina Mittelbach

### 6.30 p.m. ZUG

The Anglican Church in Zug is holding its annual Christmas Carol Service.  
All are welcome.

## SAMSTAG, 17. DEZEMBER

### 17.15 Uhr ZUG

4. Adventsoase  
Pfarrer Christoph Baumann  
Orgel: Hans-Jürgen Studer  
Alina Hagmann spielt weihnächtliche Harfenseelenmusik

## SONNTAG, 18. DEZEMBER – 4. ADVENT

### Kollekte: Mission 21

Mehr dazu unter 4. Dezember.

### 9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Andreas Haas  
Orgel: Hans-Jürgen Studer

### 10 Uhr BAAR

Pfarrer Vroni Stähli  
Currendechor, Leitung Anita Schweizer Schibig

### 10.15 Uhr STEINHAUSEN

Gottesdienst «klassisch»  
Pfarrer Josef Hochstrasser  
Musik: Andrea Forrer

### 11 Uhr ÄGERI *soul on sunday*

«Soul on Sunday» mit Natalie Gozzi  
Pfarrer Bettina Mittelbach  
Suzie Fuchs und Team  
Musik: Veronica Hvalic

### 16 Uhr CHAM

Krippenspiel  
Sozialdiakon Toni Timar und Team  
Orgel, Piano: Mi-Sun Weber

### 17 Uhr MENZINGEN

KiK-Weihnachten  
Die KiK-Kinder, das KiK-Team mit Lea Sonnleitner und Pfarrer Barbara Baumann  
Orgel: Roman Deuber

### 20 Uhr HÜNENBERG

Taizé-Gebet  
Margot und Konstantin Beck

**SAMSTAG,  
24. DEZEMBER –  
HEILIGABEND**

**Kollekte:**

**Kinderheim Lutisbach**

Das Kinderheim Lutisbach ist ein politisch und konfessionell neutrales, stationäres Angebot. Es bietet Kindern und Jugendlichen, die aus familiären Gründen auf eine Heimplatzierung angewiesen sind, vorübergehend ein zweites Daheim. Im Zentrum des Handelns stehen das Wohl der Kinder und Jugendlichen sowie der Respekt vor deren Lebensgeschichte und deren Lebensumfeld. Das Kinderheim bietet ausserdem im Sinn eines modularen Lehrgangs im Anschluss an die vollbetreute Wohnform ein sozialpädagogisch begleitetes Wohnen, genannt «Room 4 U».

**16 Uhr  
ÄGERI**

Kleinkinder-Weihnacht  
Tanja Meier und Juliane Zauleck  
Musik: Veronica Hvalic

**16 Uhr  
CHAM**

Pfarrerin Rahel Nilsson  
Orgel, Piano: Mi-Sun Weber  
Harfe: Sofia Plozner

**16.30 Uhr  
STEINHAUSEN**

Gottesdienst für Klein und Gross  
Pfarrer Hubertus Kuhns  
Musik: Familienmusik

**17 Uhr  
BAAR**

Gottesdienst für Klein und Gross  
Abschluss Adventskalender  
Vikarin Elisabeth Huber  
Renata Bieler und Lukas Dettwiler  
Musik: Gabi und Susanne Iten

**17 Uhr  
HÜNENBERG**

Gottesdienst für Gross und Klein mit Krippenspiel  
Pfarrer Andreas Maurer  
Sozialdiakonin Sabine Bruckbach Hanke mit Kindern  
Orgel: Regula Wittwer



**17 Uhr  
ROTKREUZ**

Gottesdienst für Jung und Alt am Heiligen Abend  
Pfarrerin Corinna Boldt  
Musik: Projektchor Weihnachten, Leitung Simone Stirnemann und Natali Gretener

**17.00 Uhr  
ZUG**

Heiligabendfeier für Gross und Klein  
Pfarrerin Barbara Baumann  
Pfarrer Christoph Baumann  
Orgel: Hans-Jürgen Studer  
Panflöten: Gerd Obermeier und Joscha Blatzheim

**21 Uhr  
ÄGERI**

Heiligabend-Gottesdienst mit Weihnachtsspiel  
Pfarrerin Bettina Mittelbach und Team  
Musik: Veronica Hvalic

**22 Uhr  
CHAM**

Christnachtfeier  
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub  
Orgel: Mi-Sun Weber  
Horn: Eloi Roset

**22 Uhr  
HÜNENBERG**

Wort und Musik in der Heiligen Nacht  
Pfarrer Andreas Maurer  
Orgel: Heinrich Knüsel

**22 Uhr  
ROTKREUZ**

Wort und Musik zur Heiligen Nacht  
Pfarrerin Corinna Boldt  
Musik: Natali Gretener und Silke Hauswurz

**22.30 Uhr  
BAAR**

Vikarin Elisabeth Huber  
Orgel: Johannes Bösel  
Gesang: Manuela Hager

**23 Uhr  
ÄGERI**

Heiligabend-Gottesdienst mit Weihnachtsspiel  
Pfarrerin Bettina Mittelbach und Team  
Musik: Veronica Hvalic

**23 Uhr  
STEINHAUSEN**

Gottesdienst zur Christnacht  
Pfarrer Christian Werbmbter  
Musik: Andrea Forrer

**23 Uhr  
ZUG**

Pfarrer Hans-Jörg Riwar  
Orgel: Hans-Jürgen Studer  
Oboe: Kathrin Brun

**SONNTAG,  
25. DEZEMBER –  
WEIHNACHTEN**

**Kollekte:**

**Dargebotene Hand**

Telefon 143 – Die Dargebotene Hand ist rund um die Uhr für Menschen da, die ein helfendes und unterstützendes Gespräch benötigen. Das Schweizer Sorgentelefon bietet Anrufenden völlige Anonymität. Noch anonym kann die Dargebotene Hand per E-Mail oder Chat erreicht werden. Unterstützung leistet die Dargebotene Hand von zwölf Regionalstellen aus, in drei Landessprachen. Über 600 gut ausgebildete ehrenamtliche Frauen und Männer ermöglichen ein Angebot rund um die Uhr.

**9.30 Uhr  
ZUG**

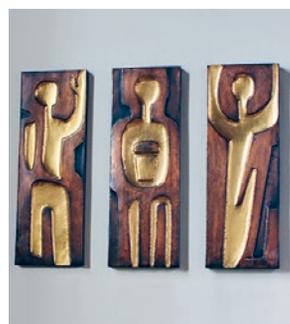
Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfarrerin Barbara Baumann  
Orgel: Hans-Jürgen Studer  
Gesang: Camila Dudova

**9.30 Uhr  
MENZINGEN**

Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfarrerin Irène Schwyn  
Orgel: Roman Deuber  
Geige: Aurelia Rosenberg

**10 Uhr  
ÄGERI**

Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl  
Musik: Viviane Gloor



**10 Uhr  
BAAR**

Pfarrer Manuel Bieler  
Orgel: Johannes Bösel  
Sopran-Saxophon: Christine Kessler  
Trompete: Max Helfenstein  
Barockposaune: Ulrich Eichenberger

**10 Uhr  
CHAM**

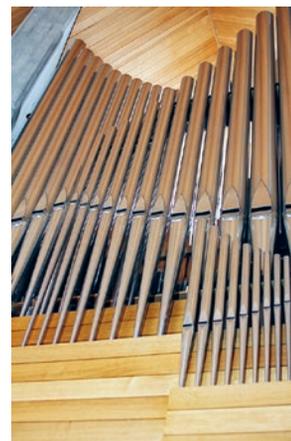
Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub  
Orgel: Mi-Sun Weber  
Geige: Mikalai Semiankou

**10.15 Uhr  
HÜNENBERG**

Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfarrer Andreas Maurer  
Orgel: Oliver Riesen

**10.15 Uhr  
STEINHAUSEN**

Gottesdienst «festlich»  
Pfarrerin Vroni Stähli  
Musik: Andrea Forrer



**10.15 Uhr  
WALCHWIL**

Pfarrer Hans-Jörg Riwar  
Orgel: Tobias Renner

**SAMSTAG,  
31. DEZEMBER –  
SILVESTER**

**Kollekte:**

**Lang-Stiftung**

Die Lang-Stiftung wurde vor über hundert Jahren zu Ehren des liberalen Theologen Heinrich Lang (1826–1876) gegründet. Der politische Flüchtling aus Deutschland war Pfarrer in der Ostschweiz und in Zürich. Er engagierte sich gegen autoritäre Weltanschauungen, für eine Öffnung der Kirche sowie für eine

wissenschaftlich fundierte und lebensnahe Auslegung der Bibel. Diesen Anliegen ist die Lang-Stiftung heute noch verpflichtet. Deshalb gibt sie ergänzende Stipendien an Theologie-Studierende in der Schweiz. Sie ermöglicht dadurch Personen mit knappen Mitteln eine sorgfältige theologische Ausbildung – die Basis für Weltoffenheit und Gesprächsfähigkeit in Glaubensfragen.

**17 Uhr  
BAAR**

Pfarrerin Vroni Stähli  
Klavier: Johannes Bösel  
Querflöte: Patricia Brogli  
Anschliessend Apéro

**17 Uhr  
MENZINGEN**

Pfarrerin Barbara Baumann  
Pfarrer Christoph Baumann  
Orgel: Roman Deuber  
Saxophon: Christoph Oberli

**IMPRESSUM**

Mitgliederzeitung der Reformierten Kirche Kanton Zug und angeschlossener Bezirkskirchen, erscheint elfmal pro Jahr

**HERAUSGEBER:**

Reformierte Kirche Kanton Zug, Bundesstrasse 15, 6300 Zug, 041 726 47 47, kirchez@ref-zug.ch

**REDAKTION:**

Andrea Joho, Kirchenrätin; Thomas Hausheer, Kirchenrat; Pfarrer Hubertus Kuhns; Simona Starzynski, Leiterin Kommunikation; Marius Leutenegger und Erik Brühlmann, Textbüro Leutenegger

**LAYOUT UND DRUCK:**

Kalt Medien AG, Zug

**AUFLAGE:**

11'000 Exemplare  
www.ref-zug.ch

## Zuger TrauerCafé – der Trauer Raum geben

Reformiertes Kirchenzentrum,  
Bundesstrasse 15, Zug,  
Unterrichtszimmer 2.

**Freitag, 2. Dezember, 16–18 Uhr**  
(jeden ersten Freitag im Monat)

Kontakt: Palliativ Zug, 041 748 42 61;  
Andreas Maurer, 078 765 77 59  
Anmeldung/Kosten: keine



## Konzert Glory Singers

Reformierte Kirche Cham

**Sonntag, 4. Dezember, 17 Uhr**

Gospel, Spirituals,  
Lieder aus  
Musicals,  
Love Songs,  
beschwingte und  
besinnliche Musik zum 2. Advent  
Chorleitung: Cliff Agard; Piano:  
Casey Crosby  
Kosten: keine, Kollekte



## Chlaus-Fiir für Seniorinnen und Senioren

**Mittwoch, 7. Dezember, 14 Uhr**

Kirchgemeindehaus Baar  
Informationen und Anmeldung:  
Bruno Baumgartner,  
bruno.baumgartner@ref-zug.ch,  
041 760 06 75  
Kosten: keine

## «Die Welt» – Lesung mit Arno Camenisch

Mehrzwecksaal Klinik Zugersee,  
Oberwil

**Mittwoch, 7. Dezember, 19 Uhr**

Anmeldung/Kosten: keine

## Ökumenischer Lichterweg Baar

**8. Dezember, 18 Uhr**

Musik, Geschichten und warmer  
Punch.

Gemeinsamer Rundgang ab Park-  
platz Lichterweg Baar, organisiert von  
der Reformierten Kirche Baar und  
der katholischen Pfarrei St. Martin.  
Informationen: Bruno Baumgartner,  
bruno.baumgartner@ref-zug.ch,  
041 760 06 75

Anmeldung/Kosten: keine

## Unbegreiflich – aber real



Triangel-Beratung,  
Bundesstrasse 15, Zug  
Ein Raum für Mütter und Väter  
zum Austausch nach dem Tod  
des eigenen Kinds

**Dienstag, 13. Dezember,**  
**17.30–19 Uhr**

Anmeldung: Sekretariat der  
Triangel Beratung, 041 728 80 80  
Kosten: keine

## 26. Currende-Singen 2022

Reformiertes Kirchgemeindehaus  
Baar

Dieses Jahr gibt es wieder ein  
Currende-Singen! Leitung: Anita  
Schweizer-Schibig

**Proben: Montag, 12. Dezember,**  
**und Freitag, 16. Dezember,**  
**jeweils 19.30–21 Uhr**



**Tour: Sonntag, 18. Dezember,**  
**4. Advent, ab 7 Uhr**

Der Startort wird an den Proben  
bekannt gegeben. Nach dem  
Frühstück singen wir im Gottes-  
dienst um 10 Uhr. Es ist möglich,  
auf die Tour zu verzichten  
und nur bei den Proben und im  
Gottesdienst mitzumachen.  
Noten können ab 1. Dezember in  
der reformierten Kirche Baar  
abgeholt werden. Auf Wunsch  
werden die Noten per Post oder  
E-Mail verschickt.

Anmeldung bis 7. Dezember an  
Anita Schweizer-Schibig, brunita@  
datazug.ch, 041 750 63 83, oder  
Vroni Stähli, vroni.staehli@ref-zug.ch,  
041 761 98 84  
Kosten: keine

## Offenes Weihnachtsfest

Aula Sonnenberg,  
Landhausstrasse 20, Baar

**Dienstag, 20. Dezember,**  
**18.30–22 Uhr**

Veranstaltet vom Rotary Club Zug  
Anmeldung bis 16. Dezember  
unter 041 767 78 33 oder  
info@sonnenberg-baar.ch

## Offene Tür am Heiligabend

Kirchgemeindehaus Baar

**24. Dezember, 18–21.30 Uhr**

Für alle die den Heiligabend  
besinnlich und in Gesellschaft  
verbringen möchten.  
Informationen und Anmeldung:  
Bruno Baumgartner,  
bruno.baumgartner@ref-zug.ch,  
041 760 06 75  
Kosten: keine

## CityKircheZug

### Bewegung – Klang – Entspannung

Reformierte Kirche Zug

**Workshop mit Brigitte Sommer**  
**Donnerstag, 15. Dezember, 19–21 Uhr**

**Auf dem Weg zu dir, zu deinem Sein**

Sanfte Körperbewegungen aus dem Qi-Gong,  
entspannte Klangschalen- und Gongklänge begleiten  
unsere Wahrnehmung in die Tiefe unseres Seins.

«Was darf sich zeigen?» entsteht aus dem Moment. Einkehr und  
Loslassen: Ich halte Rückschau, annehmend und verzeihend.

Mit der inneren Hingabe komme ich in die Leere, um den Raum  
für Neues vorzubereiten und zu schaffen. Mit Hoffnung wende ich  
mich dem wiederkehrenden Licht zu.

Anmeldung: irene.schaer@ref-zug.ch

Kosten: keine, Kollekte.



### Theos OffenBar

Bauhütte St. Oswald, Kirchenstrasse 9, Zug

**Montag, 19. Dezember, 19–21 Uhr**

**Bar geöffnet ab 19 Uhr,**  
**Gesprächsbeginn 19.19 Uhr**

Theos OffenBar ist ein Dialograum für offene  
Gespräche über Gott und die Welt. Es geht um Begegnungen  
zwischen Menschen, ums Kennenlernen und ums Lernen überhaupt.  
Theos OffenBar steht allen Interessierten offen, unabhängig von  
Konfession und Religion.

Sie findet jeweils am 19. des Monats statt – und das Gespräch beginnt  
um 19.19 Uhr.

Kosten: keine

